

Neuseeland von oben - Ein Paradies auf Erden (Folge 4)

Rauchende Vulkane und dampfende Quellen

Eine Co-Produktion der gebrueder beetz filmproduktion, Making Movies Ltd. und Bearcage Productions

Im Auftrag des ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE

200 Jahre n. Chr. bricht der Vulkan Taupo aus: 20.000 Kubikmeter Asche ergießen sich über die Insel und der schon einige tausend Jahre zuvor entstandene Kratersee vergrößert sich um ein Vielfaches. Damals verfärbt sich sogar der Himmel über China und Rom tiefrot, wie historische Quellen berichten. Im Zentrum der Nordinsel - auf dem sogenannten Zentralplateau - erheben sich gleich mehrere Vulkane. Ungeheure Kräfte sind am Werk und formen die Landschaft hier im Pazifik. Nicht verwunderlich ist es, dass diese gewaltige Landschaft des Plateaus Kulisse für das Schattenreich „Mordor“ im „Herr der Ringe“ Epos wurde.

Viele der Feuerberge sind noch heute aktiv, darunter die Vulkane Taupo, Mount Tongariro, Mount Ruapehu und Mount Ngauruhoe im Süden. Der weit im Westen liegende Mount Taranaki gilt aufgrund seiner symmetrischen Krone als einer der schönsten Vulkane der Region. Um seine isolierte Lage rankt sich eine eindrucksvolle Legende aus der Kultur der Maori: Zu Beginn befand sich Mount Taranaki in direkter Nähe zu den anderen Vulkanen. Dann jedoch verliebte er sich unsterblich in die liebevolle Bergfrau Pihanga. Ein leidenschaftlicher Kampf brach aus zwischen Mount Tongariro und Mount Taranaki, der Himmel färbte sich schwarz und unheimliche Geräusche drangen aus dem Inneren der Erde. Taranaki verlor den Kampf und wurde gezwungen, sich von den anderen zu entfernen. Er floh an die westliche Küste – seinen heutigen Standort – und zog dabei einen tiefen Graben hinter sich her, der heute als Whanganui River bekannt ist. Seitdem lauscht Taranaki aus der Ferne dem dunklen Grollen des Tongariro und wartet darauf, eines Tages Rache üben zu können.

Der weiter nördlich gelegene Rotorua See ist ebenfalls ein Kratersee. An seinen Ufern dringt heiße Luft aus den Tiefen der Erde an die Oberfläche, Dampfschwaden ziehen über den See. Auf unserer Reise kommen wir vorbei an surreal anmutenden jadegrünen Sulfat Seen. Die ganze Landschaft scheint zu dampfen, Schwefelgeruch liegt in der Luft, Geysire schießen Wasser gen Himmel. Hier lebt Nanny Christina Gardiner vom Maori-Stamm Te Arawa, die Bräuche und das Kunsthandwerk ihres Stamms vorstellt. Über Generationen hinweg haben sich die Menschen an die besonderen Gegebenheiten der Landschaft angepasst und die geothermale Energie in ihren Alltag integriert. Heiße Quellen dienen regelrecht als Kochtöpfe: in Sieben, die in die Quellen getaucht werden, wird das Essen gegart.